

25-Jahre-Jubiläum der Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts

OT 31.10.15

Das 25-jährige Bestehen der Stiftung für Kunst des 19. Jahrhunderts wurde mit einem Festanlass im Kunstmuseum Olten gewürdigt. Nicht zufällig fiel die Wahl auf diesen Ort, ist doch die Geschichte der Jubilarin eng mit dem Kunstmuseum verbunden, wie Stadtschreiber Markus Dieler in seinem Grusswort ausführte: Ab 1990 war die Stiftung mit ihrer Sammlung zunächst unter dem Dach des Museums untergebracht, bis der Platzbedarf einen Umzug in grössere Räumlichkeiten im Distel-Haus und später ins Bürgerhaus an der Frohburgstrasse nötig machte. Im Rahmen der städtischen Museumsplanung wird indes seit längerem ein erneutes räumliches Zusammengehen diskutiert, denn auch inhaltlich bereichern die Sammlungen einander optimal, wie zahlreiche im Museum realisierte Präsentationen und Veranstaltungen der Stiftung zeigen.

Dass die Stiftung aus der Kunstlandschaft der Schweiz nicht mehr wegzudenken sei, begründete Jochen Hesse, Leiter der Grafischen Sammlung und des Fotoarchivs der Zentralbibliothek Zürich, mit dem wissenschaftlichen Leistungsausweis der Institution. Sie habe mit ihren von Ausstellungen begleiteten, fachlich fundierten Publikationen wesentlich dazu beigetragen, die bislang unterbewertete Kunst der Romantik in der Schweiz wiederzuentdecken und zu erforschen.

Regierungsrat Remo Anli setze den Akzent auf das neueste Projekt «Sammlung online», mit dem die Stiftung Schätze aus der Vergangenheit für die Zukunft sichert und einem breiten Publikum zugänglich macht. Der Kanton Solothurn hat die Vorhaben der Stiftung von Anfang an wohlwollend begleitet und mehrfach mit Beiträgen aus dem Lotteriefonds unterstützt.

Selbstverständlich durfte die Bilanz des Stifters nicht fehlen. Mit Genugtung und grossem Dank an alle Weggeführten stellte der Jurist und Kunsthistoriker Heinrich Thommen fest, dass sich seine Vision weitgehend erfüllt hat. Die Entscheidung, sich von seiner eigenen Sammlung zu trennen, um der Spekulationsspirale des Kunstmarkts den Rücken zuzuwenden, und stattdessen die wissenschaftliche Auseinandersetzung im Kreise Gleichgesinnter zu pflegen, hat Früchte getragen. Seinem Beispiel folgend haben viele Gömmer und Gömmerinnen mit ehrenamtlicher Arbeit, Spenden und Geschenken von Einzelwerken oder ganzen Sammlungen eine einzigartige Gabenwirtschaft etabliert. Sie hat es der Stiftung ermöglicht, ohne finanzielles Reservepolster über die Jahre hinweg anspruchsvolle Projekte zu verwirklichen. Auch an diesem Abend durfte Katja Herlach, die Konservatorin der Stiftung, zahlreiche Ge-



Der abtretende Gründungspräsident Hanspeter Lanz und seine Nachfolgerin Marie Therese Bättschmann.

KATJA HERLACH

schenke für die Stiftungssammlung entgegennehmen. Für die grosse Überraschung des Abends sorgte Gründungspräsident Hanspeter Lanz. Nach einem Rückblick in 25 Bildern übergab er sein Amt an die Kunsthistorikerin Marie Therese Bättschmann. Als langjährige Stiftungsrätin und Präsidentin des Vereins der Freunde ist sie für diese Aufgabe bestens gerüstet. Sie verdankte die Verdienste des abtretenden Präsidenten herzlich. Neben seiner Tätigkeit als Konservator für Edelmetalle und Kera-

mik am Landesmuseum in Zürich hat Lanz die Stiftung mit unermüdlichem Engagement und grossem Fachwissen umsichtig aufgebaut und gefestigt. So durften die zahlreichen Gäste einer Geburtstagsfeier beiwohnen, die - von Franziska Schumacher und Heinz M. Strohbach mit Flöten- und Gitarrenklängen umrahmt und von Rosemarie El Kamel mit einem Buffet bereichert - zugleich reiches Erntedankfest und hoffnungsvoller Neubeginn war.

VON KATJA HERLACH